LUFT pumpe

3.Jg. • Nr. 10 Nov. 80

1,- DM

Zeitung für Behinderte und Nichtbehinderte

KRÜPPEL

contra

SORGEN-
KIND

INHALT

Titelblatt..... 1

Impressum..... 2

Skandalurteile ohne Ende..... 3

Drückeberger..... 8

Reklame - Krüppel..... 9

Behinderte Liebe erneut in Diskussion..... 10

Vorsicht Satire!..... 12

Plattenbesprechung..... 13

Veranstaltungskalender..... 14

Krüppel contra Sorgenkind..... 16

Literaturschublade..... 20

Kirchen(r)austritt..... 21

Buchbesprechung..... 22

Programm der Kölner Selbsthilfeorganisationen..... 24

Kleinanzeigen..... 26

Bunte Seite..... 27

EDITORIAL

Nachdem wir schon bei der letzten Ausgabe einen Teil der Auflage mit geändertem Umschlag herausgebracht haben, erscheinen die November-Luftpumpen gänzlich im neuen Gewand.

Wir sind zuerst ungewollt vom Glanzumschlag abgekommen. Der Drucker hatte einen Teil der Umschläge in Glanz gedruckt, als ihm die Maschine Kaputtging.

Als wir dann die fertige Zeitung in Händen hielten, stellten wir einmütig fest, daß sie die andere Aufmachung ganz gut verträgt. Das neue Gesicht unterscheidet sich wohlwollend von anderen Zeitungen und ist zusätzlich auch noch billiger. Also bleibts dabei, und wem es nicht gefällt, der lasse es uns wissen, damit wir nochmal darüber reden können.

Und jetzt noch eine Richtigstellung zur Luftpumpen Ausgabe nr.9. Im Artikel "Menschenrechtsverletzung" auf Seite 8 schreiben wir: Körperbehinderte würden in einem Münchner Heim von bewaffneten Schutzbeamten bewacht. Bei diesen Schutzbeamten handelt es sich zwar um uniformierte Beamte, jedoch nicht um bewaffnete.

IMPRESSUM

Anschrift: LUFTPUMPE
Pohlmanstr. 13
5000 Köln 60
Tel. 0221/746471

Herausgeber: Ce Be eF Köln e. V.

Preis: 1,00 DM
Auflage: 3.000

Gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Alle Rechte vorbehalten.

Gültig ist Anzeigenliste Nr. 2
Die LUFTPUME erscheint monatlich.
Abo Preise siehe Abo-Bestellabschn.

Claudia de Decker	Tel.:	528843
Gregor Dünnwald		123374
Hartmut Fenge		486075
Hans-Günter Hinz		212491
C. F. Ingenmey		437404
Wolfram Jakob		02266/6908
Klaus Kleinbölting		
Edith Mertens		728861
Irene Reimes		711225
Tobias Reinarz		124352
Lothar Sandfort		746471
Siggi Schmidtke		315694
Marion Schumacher		
Ulrich Schwarz		246539
Andreas Vetter		663120
Uschi Wasel		746471
Ulrike Wehrle		232258
Jürgen Wittke		728861

Skandalurteile ohne Ende

In den Raum 101 des Landgerichts Frankfurt drängten noch einige Zeit nach Verhandlungsbeginn immer neue Behinderte und deren nichtbehinderte Freunde nach. Leute aus Kassel, Münster und Heidelberg hatten wohl die meisten Kilometer auf sich genommen, um mitzuerleben, wie die Justiz mit unseren Anliegen verfährt. Einiges hatten wir schon einstecken müssen.

Zuerst das Urteil des Richter Tempels, nach dem festgelegt wurde, daß Behinderte am Urlaubsort einen Reisemangel darstellen, der wie unsaubere Strände und defekte Klodeckel dazu führen kann, daß Reiseveranstalter Urlaubern Kosten zurückerstatten müssen. Wie es im Fall der Klägerin Helga H. geschehen war.

Auch ein weiteres Urteil sprach unseren Interessen Hohn. Die Verbreitung einer Dokumentation zum ersten "Behinderten-Urteil" wurde dadurch erheblich erschwert, daß sich Helga H. durch das Buch in ihren Persönlichkeitsrechten verletzt fühlte und klagte. Sie bekam Recht. Ernst Klee (der Autor) und der Fischer-Taschenbuch-Verlag (FTV) mußten den vollständigen Namen der Helga H. aus der Dokumentation schwärzen. Sie wurde voll geschützt, unser Anspruch auf Teilnahme an den üblichen Urlaubsangeboten aber nicht.

Zu ihr gesellte sich nun der Richter Tempel, der sich auch durch das Buch, speziell durch zwei Passagen, beleidigt fühlt. Jetzt steht die Verbreitung des Buches vollends in Gefahr. Eine einstweilige Verfügung hatte Klee und den FTV schon verboten, die von Tempel als Beeinträchtigung seiner Persönlichkeit und seines beruflichen Ansehens empfundenen Passagen zu veröffentlichen.

Über Bestätigung oder Aufhebung dieser einstweiligen Verfügung mußten nun Kollegen des Richter Tempels am Landgericht Frankfurt entscheiden.

Darin lag das Brisante. Nicht nur Ernst Klee fürchtete, daß hier Kollegialität schwerer wiegen würde als Gerechtigkeit. Schon die einstweilige Verfügung war recht merkwürdig entstanden, nämlich ohne den FTV oder Ernst Klee dazu gehört zu haben. Sowas ist juristisch möglich, wenn es sich um ein Eilverfahren handelt. Daß der Antrag Otto Tempels aber als Eilverfahren anerkannt wurde, das ist das Seltsame. Neun Wochen war das Buch schon auf dem Markt. Neun Wochen hatte Richter Tempel keine Eile gehabt,und plötzlich wurde sie ihm anerkannt.

Tempel (links) und sein Anwalt

Unsere Befürchtungen schienen also schon vor Verhandlungsbeginn berechtigt.

So saßen wir gespannt und eng beieinander-vor, neben und sogar hinter den Prozeßakteuren. Im Laufe der Zeit wurde nicht nur die Luft beengend, es entstand zunehmende Beklemmung. Denn was da geschah, erschien uns alles andere als rechtens. Die Verhandlung wurde immer wieder begleitet mit Rufen der Empörung, des Staunens,der Wut. Fast wäre dem vorsitzenden Richter Schulze die Sache aus den Händen geraten. Er setzte Ermahnungen ein,

→

warnte, den Saal räumen zu lassen, und legte, wenn die Wut überzuschäumen schien,eine Pause ein.

Aber nicht nur Wutausbrüche, auch Beifall gab es. So als Ernst Klee seine Grundsatzerklärung verlesen hatte, aus der wir in der Ausgabe LP 8/80 Auszüge veröffentlicht haben. Volle Sympatie von seiten des Publikums genossen die Anwälte von Klee und dem FTV, die den Prozeß geschickt vorbereitet hatten und das, was Richter Tempel und sein Anwalt vorbrachten, total auseinandernahmen. Bewunderung erhielt die Zeugin Wilhelm. Standhaft, aufmerksam und unbeirrbar sagte die Neckargemünder Lehrerin nochmals, was Richter Tempel aus dem Buch geschwärzt haben will.

Zeugin Wilhelm

Vor der Demonstration hatte er sie in einem Telefongespräch,von der Teilnahme an der Demonstration abzubringen versucht. Er befürchtete ihr gegenüber, Behinderte würden mit Cocktails (gemeint waren Molotow-Cocktails) werfen.

Richter Tempel, der Minuten vorher noch geäußert hatte, er habe nicht Behinderte gemeint, habe von "Kommunisten und anderen Leuten" gesprochen, dieser Richter, der die Idee, Behinderte könnten mit Molotows werfen, als pervers von sich gewiesen hatte und ausrief, daß man ihn nicht für so blöd halten dürfe, der Lehrerin sowas zu sagen, mußte sich seine Meinung über sich selbst von der standhaften Lehrerin korrigieren lassen.

Er sorgte auch zu anderen Zeiten für bittere Heiterkeit,z.B. indem er uns durch seine Gesprächsführung seinen Anwalt als reinen Statisten erscheinen ließ. Oder als er den radikalen Charakter der Demo im Mai mit dem Hinweis beweisen wollte, dort habe doch das "Linksradikale Blasorchester" gespielt. Oder als er es öffentlich als einen Skandal empfand, daß die besagte Dokumentation "Behinderte im Urlaub" schon im Religionsunterricht durchgenommen würde, anstatt der Bibel.

Die Heiterkeit verließ uns aber, selbst die bittere, als er der Zeugin Wilhelm einen eigenen Zeugen entgegen zu setzen versuchte.... einen Richter-Kollegen. Der sagte aus, er sei zufällig zugegen gewesen,als Tempel mit der Lehrerin ein Gespräch führte. Der Kollege Tempels konnte sich zwar an nichts mehr erinnern, was er sonst an dem betreffenden Tag gemacht hat, aber ausgerechnet an den Inhalt dieses Gespräches könnte er sich besinnen. Tempel habe das mit den molotowwerfenden Behinderten dabei nicht gesagt.

Dieses Gespräch hatte nun um 15.30 Uhr stattgefunden, er hatte es aber auf Befragen vormittags mitgehört. Als daraufhin ein Raunen durch den Saal ging, setzte er nach, daß das jedenfalls für ihn vormittags gewesen sei, weil er zu dem Zeitpunkt noch nicht zu Mittag gegessen habe. Puh! Nach einigem Nachbohren der Anwälte Klees und des FTV legte er sich fest, daß er gewöhnlich so um 15.00 Uhr zu Mittag esse, sehr ungewöhnlich oder? Aber wohl gemerkt, das Gespräch war erst um 15.30 Uhr. Für uns war klar, wer hier die Wahrheit gesagt hatte.

Aus diesem Grund und wegen der Statur des Tempel-Zeugens empfahlen mir Freunde nach der Verhandlung für diesen Artikel den Titel: "Vom getürkten Würstchen und anderen Absonderheiten" So witzig ich das auch finde, ich distanziere mich lieber hiermit davon. Denn man darf ein Zitat, das jemand als diskriminierend empfinden könnte, zwar veröffentlichen, aber wenn man sich nicht davon distanziert, macht man es sich zu eigen und kann dann juristisch belangt werden.

Genau diese Distanzierung hatte Ernst Klee unterlassen, als er das Zitat des Schweden Bengt Lindquist veröffentlichte. Durch dessen Worte fühlte sich Richter Tempel nämlich beleidigt. Lindquist hat demnach geäußert: "Ich meine, daß der Richter lügt, wenn er behauptet, daß es schwer geistig Behinderte waren, das ist eine reine Lüge. Ich weiß nicht, woher er das hat, aber eine Lüge ist es, und das können wir hier in Schweden beweisen." Das will Tempel im Buch gestrichen haben. Denn ein Richter lügt nicht, er sagt allenfalls die Unwahrheit:

Wenn eine der Parteien, wie Helga H., behauptet, die schwedische Gruppe habe aus "verunstalteten geistesgestörten Menschen"bestanden, und die Gegenpartei dem nicht widerspricht, wie es der Reiseveranstalter unterließ, dann kann der Richter diese Aussage als Gegebenheit hinnehmen, ohne sie zu überprüfen. Stellt sich später das als gegeben Hingenomme als falsch heraus, beruht das Urteil zwar auf Unwahrheiten, aber der Zivilrichter hat dies nicht zu verantworten, und so hat Richter Tempel in der Urteilsbegründung nicht gelogen.

Nun geht es aber darum, ob Tempel in der Pressekonferenz, in der er sich nach heftiger Urteils-Schelte der Öffentlichkeit stellte, die "objektive Wahrheit" gewußt hatte. Dort hat er nämlich noch massiver behauptet, daß es sich um geistig kranke Menschen gehandelt habe.

So traurig das ist, daß mit diesen Feinheiten die so erfreuliche Solidarität zwischen geistig- und körperlichbehinderten Menschen auf Spiel gesetzt scheint, so nötig ist diese Feststellung, um die Sache juristisch durchzusetzen.

Nun, auch in diesem Punkt hatten die Anwälte Klees und des FTV gute Argumente und auch einen Zeugen, der extra aus Schweden angereist war. Aber aus uns unerfindlichen Gründen wurde er vom Gericht erst gar nicht als Zeuge zugelassen. Klugerweise hatten die Anwälte für diesen Fall zwei eidesstattliche Erklärungen aus Schweden parat.

Spätestens jetzt waren wir alle davon überzeugt, daß das Gericht nur noch Recht sprechen kann, wenn es die einstweilige Verfügung aufhebt. →

Stortz

IHR SANITÄTSHAUS jetzt auf 4 Etagen

UNTERGESCHOSS: FAHRSTUHL- UND REHABILITATIONSABTEILUNG

Riesenauswahl in: Rollstühlen und Elektrofahrern - Artikel für die Rehabilitation - Hilfen für behinderte, kranke und alte Menschen - Gehilfen
Sport- und Fitnießgeräte - Sonnenbänke

ERDGESCHOSS: ARTIKEL ZUR KRANKEN- UND GESUNDHEITSPFLEGE

ARZT-, LABOR- UND KRANKENHAUSBEDARF

1. ETAGE: MIEDERWARENABTEILUNG

Elegante Miederwaren, Leibbinden, Bandagen, Gummistrümpfe, Brustprothesen, Bademoden, Wärmewäsche - Fußeinlagen nach Maß, Gesundheitssandalen - Weiße Berufskleidung, Arztschuhe

2. ETAGE: OTHOPÄDIE-TECHNIK

Spezialwerkstätten für Orthopädie und Bandagen: Moderner Prothesenbau, Stützapparate - Stützmieder und Bandagen nach Maß

Große Ausstellungsräume von Arzt- und Krankenhausmobiler sowie eine ständige Musterausstellung "DIE MODERNE ARZTPRAXIS" in der Nebenstraße

5000 KÖLN 1 (NEUMARKT), FLEISCHMENGERGASSE 49-51 / RUF 235212

Leider wurde der angereisten Masse das Urteil vorenthalten, sodaß (beabsichtigt?) die zwei Tage später vollzogene Urteilsverkündung nur noch einige miterlebten.

Dennoch kamen mehr als erwartet, und als wir hörten, daß Richter Tempel in allen Punkten siegte, waren wir Sekunden sprachlos. Aber dann brach eine Woge von ohnmächtiger Wut aus. Unterdessen verließ Richter Schulze frohgemut den Raum. Otto Tempel war gar nicht mehr erschienen. Mir ging minutenlang immer wieder ein Satz aus alten Zeiten durch den Kopf: "Das machen die Herren selbst, daß ihnen der arme Mann feind wird!"

Später standen wir noch lauthals schreiend auf dem Flur: "Weg mit dem ungerechten Urteil!" Doch auch davon wird es nicht ungeschehen. Eine Hoffnung besteht noch durch die Möglichkeit der Berufung vor'm Oberlandesgericht in Frankfurt. Sowohl Ernst Klee als auch der FTV wollen diese Möglichkeit nutzen. Ob da etwas anders sein wird? Übrigens: Eine Begründung für das Urteil gab das Gericht bis zum Redaktionsschluß nicht ab.

Die Richter

Die Presse beschrieb in den folgenden Tagen das Urteil verwundert bis bestürzt, aber nur wenige hatte wie der Hessische Rundfunk den Mut, deutlich gegen das Urteil Stellung zu nehmen, was wieder mal zeigt, wie wichtig eine Gegenpresse in unseren Händen ist.

Eine absolute Sonderstellung aber nahm wieder die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) ein. Sie kommentierte am 10. 10. alle Geschehnisse als ein ungeheures Kesseltreiben gegen unseren Staat und blieb sich damit selbst treu.

Ernst Klee

Sie bezichtigte u.a. Ernst Klee der verbohrten Uneinsichtigkeit, beklagte, daß es "Leuten" gelungen sei, den vorsitzenden Richter und sein Urteil "zu Symbolen für rückständige Behindertenfeindlichkeit aufzubauen." Schrieb: "In einer an Gerissenheit grenzenden Wendigkeit wurden zeitliche und sachliche Vorgänge zu einem den Unbeteiligten beeindruckenden und deswegen um so übleren Propagandasud zusammengebraut." Beklagt, Ernst Klee habe "mit dem Megaphon eine Behindertendemonstration" organisiert, beschreibt seine Nachprüfungen in Schweden in der Gaunersprache: einen Coup habe er damit gelandet, und seine Dokumentation sieht sie als "Machwerk". Sie beschuldigt, die allgemeine Empörung sei aufgeheizt worden und steigert sich zu folgenden Sätzen:

"Klee lehrt, schreibt und tönt, organisiert Demonstrationen und findet geneigte Federn, Mikrophone und Kameras. Verdienste um die Behindertenarbeit sollen ihm nicht abgesprochen werden, aber mittlerweile zeigt sich, daß Unheil angerichtet wird bei der Zusammenarbeit jener Kreise, denen offenkundig mehr an Diffamierungen des Gesell-

→

schaftssystems als an Aufklärung und neuem Bewußtsein der Menschen liegt.

Das üble Spiel, das hier - teilweise unter Mitwirkung gewisser Behinderter - mit einer Randgruppe getrieben wird, sollte der Nichtbeachtung anheimfallen. Bedauernswerte Menschen im Rollstuhl und geschwungene Krücken bei Demonstrationen können nicht mehr beeindrukken vor einem Hintergrund, der den Anstoß zur Aktivität dieser Animateure und ihrer Opfer gegeben hat: das geschäftliche Interess eines Reiseunternehmens. Wenn auch Ernst Klee hübsch für sich behält, wer ihm die Reise finanziert hat.."usw.

Allein schon die Sprache zeigt, daß hier Klee's Arbeit, die Arbeit im Sinne einer emanzipatorischen Behindertenbewegung skrupellos schlecht gemacht werden soll. Mit unklaren Benennungen, wie "jenen Kreisen" und anderen, soll beim Leser der Eindruck entstehen, das Ganze sei ein "Machwerk" einer staatsfeindlichen Gruppe, die Behinderte ausnutze. Das Neue an diesen Unverschämtheiten ist die Beschreibung eines Komplotts von Staatsfeinden (angebl. Klee), wendigen Geschäftemachern (Neckermann als Reiseunternehmer) und ganz sensationell, weil erstmalig, "gewisse Behinderten". Das sollen dann wohl wir sein. Drum sagen wir's hier in aller Deutlichkeit, daß wir von Grund auf Demokraten sind. Auch wenn wir gegen unterdrückende Mechanismen und Ereignisse in diesem Staat angehen, auch wenn wir der Auffassung sind, diese Demokratie sei noch zu verbessern, es bleibt dabei.

Und wir versichern es besonders der FAZ, wir lassen uns durch solche Urteile und durch solche Diffamierungen letztendlich nur ermutigen, mehr Emanzipation und mehr Demokratie zu erstreiten. Daß das möglich ist, werden wir zeigen, und zwar ohne Molotows.

LS ■

Neu!

Zur Decubitus-Prophylaxe
ROHO-Trocken-Flotationskissen

System „Bio Suspension"
für langes, beschwerdefreies Sitzen im Rollstuhl.

- Erhebliche Herabsetzung der Gefahr von Druckgeschwüren
- Erfolgreiche Vermeidung von Schwenklappen-Plastiken
- Gleichmäßige Druckverteilung (keine punktuelle Maximalbelastung auf den Sitzbeinen)

Langjährige erfolgreiche Anwendung in USA · Berichte, Erfahrungen und Gutachten Deutscher Rehabilitationskliniken und Patienten stehen auf Anfrage zur Verfügung.

Informationsmaterial erhalten Sie von:
ROHO-INTERNATIONAL Deutschland
Leimbachring 16 · D-6902 Sandhausen

DRÜCKEBERGER

"Nackten Egoismus" warf der Bundesvorsitzende der CDU, Herr Dr. Helmut Kohl, den Kriegsdienstverweigerern auf einer Wahlkampfveranstaltung am 31. 8. 1980 in Bad Hersfeld vor. Er behauptete u. a. gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres habe sich 1980 die Zahl der Verweigerer verdoppelt. Und damit habe sich nicht die Zahl der Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen verdoppelt, sondern die Zahl der Drückeberger. Ein Sprecher der Evangelischen Kirche Deutschlands hat zwischenzeitlich die Behauptungen Herrn Kohls zurückgewiesen. Die Verdoppelung der Kriegsdienstverweigererzahl ist ebenso falsch wie die Diffamierung dieser Menschen als "Drückeberger".

Die LUFTPUMPE-Redaktion veröffentlicht hierzu den folgenden offenen Brief an Herrn Dr. Kohl:

Sehr geehrter Herr Dr. Kohl,

im Zusammenhang mit ihrer Kritik an der steigenden Zahl von Kriegsdienstverweigerern haben Sie davon gesprochen, daß sich mit der Verdopplung der Anzahl der Kriegsdienstverweigerer nur die Zahl der "Drückeberger" verdoppelt habe. Die Redaktion der LUFTPUMPE, Zeitung für Behinderte und Nichtbehinderte, möchte in diesem Zusammenhang feststellen, daß Kriegsdienstverweigerer nicht durch die Bezeichnung "Drückeberger" diffamiert werden dürfen!

Eröffnung einer

KRANKENGYMNASTIKPRAXIS

KRANKENGYMNASTIK
ELEKTROTHERAPIE
MASSAGEN
- ALLE KASSEN -

ANNEMARIE BECKER

BERGISCH GLADBACHER STRASSE 1140
5000 KÖLN 80 (DELLBRÜCK)
TELEFON 02 21 68 51 28

An zahlreichen Einrichtungen, die vorwiegend für Behinderte errichtet wurden, arbeiten Kriegsdienstverweigerer mit starkem sozialen und persönlichen Engagement. Sie leisten im Rahmen ihres Zivildienstes harte und wertvolle Arbeit, oft genug nehmen sie reguläre Planstellen ein, die andernfalls durch qualifiziertere, teurere Mitarbeiter besetzt werden müßten. Vieler dieser "Drückeberger" engagieren sich über ihre rein dienstlichen Pflichten hinaus auch im privaten Bereich in der Behindertenarbeit. Wenn heute an Schulen und in Heimen Behinderte die Mauer der sozialen Isolation durchbrechen, dann sehr häufig in Zusammenarbeit mit Kriegsdienstverweigerern. Nur wenige gesellschaftliche Gruppen sind heutzutage so offen für das Verstehen der Problematik der Integration Behinderter, wie eben die von Ihnen als "Drückeberger" apostrophierte Gruppe.

Wenn es überhaupt zulässig ist irgendeine Gruppe pauschal "Drückeberger" zu nennen, Herr Dr. Kohl, sollten sie dort suchen, wo auf Veranstaltungen oder aus sonstigen Anlässen, ob in der Bundeswehr oder anderswo, ein paar Mark Spenden gesammelt werden und der "Aktion Sorgenkind" oder ähnlichen Einrichtungen übergeben, werden. Solche Mitbürger nämlich dürcken sich in der Regel davor persönlich tätig zu werden und beruhigen ihr Gewissen durch solche Geldspenden.

"Drückeberger sind all jene, die nicht aufgrund eigener abgewogener Entscheidungen handeln, sondern den leichteren Weg gehen und sich Entscheidungen von außen aufzwingen lassen, sei es durch Befehle oder gesellschaftliche Zwänge.

Wir von der LUFTPUMPEN-Redaktion verwahren uns mit aller Entschiedenheit gegen diese diskriminierende Beleidigung von Kriegsdienstverweigerern und fordern Sie auf, Ihre diesbezüglichen Äußerungen öffentlich richtigzustellen. ■

Redaktion LUFTPUMPE

Reklame-Krüppel

Haben Sie schon mal einen Reklame-Krüppel gesehen? Sagen Sie nicht "Nein"! Warten Sie!

Natürlich sitzt so einer nicht auf einem Marlboro-Hengst und gehört auch nicht zur Atika-Clique. Das wäre ja noch schöner. Oder etwa nicht?

In der Regel bekommen solche Darsteller, obwohl oft sehr gefragt, auch keine Gagen. Man geht davon aus, daß sie froh sind, mit auf's Bild zu kommen. Ja, ja!

Im Kölner Stadt-Anzeiger vom 3.10. dieses Jahres können Sie übrigens einen finden. Er war dabei, als die Stadtoberen den Organisatoren des Behindertenfahrtendienstes zwei neue Wagen übergaben.

Wie er dazu kam? Warum er, wenn auch in letzter Sekunde, eingeladen wurde? Nun, das war so:

Der Übergabetermin der Autos stand schon lange fest. Eingetragen in den Kalendern der wichtigen Kommunalpolitiker des Sozialausschusses, eingetragen in denen der Kölner Tages-Presse und in den Plänen der Verwaltungsleute harrte der Termin seines Augenblicks.

Der stand nun kurz bevor, als jemandem von der Verwaltung wohl einfiel, daß ja kein Behinderter da war.

Nun, ansich ist dem Versprechen, die Behinderten an der Entwicklung "ihres"Fartendienstes zu beteiligen, ja dadurch Genüge getan, daß ein Behinderter im "Arbeitskreis Behindertenfahrtendienst der Stadt Köln" sitzt. Von daher hätte er also nicht gefehlt. Aber die Presse, sollte die etwa neben den wichtigen Politikern nackte Autos aufnehmen? Nein! Dieser Makel am Übergabefest konnte grade noch dadurch verhindert werden, daß sich ein Rollstuhlfahrer telefonisch erreichen ließ und zusagte. Pünktlich zum Termin erschien er auch.

Da standen sie, wie es ihr Terminkalender forderte und ihre Karriere. Denn das Interessante an solchen Festen ist ja nicht der Anlaß, sondern die Presse, die Öffentlichkeit, die Imagepflege. So beherrschten dann auch die Fotographen das Geschehen.

Doch zurück zu unserem Behinderten. Er näherte sich also diesem kleinen Pressefest. Die Fotographen waren schon voreilig bei der Arbeit, und in ihrer Not hatten sie einen leeren Rollstuhl vor die

Wagen gestellt. Dann plötzlich sahen sie... ihn, einen lebendigen Rollstuhlfahrer: "Da ist ja einer. Kommen Sie mal...Könnten Sie mal.. So...Nein, dorthin...Ja! Klick, Klick, Klick.

In ihrer Hektik baten sie ihn sogar, rückwärts in die Behindertentaxen zu fahren. Total irrsinnig, denn die Wagen sind dafür gar nicht konzipiert. Aber natürlich hat der Leser das Recht, die Akteure von vorn zu sehen, und was der Leser will.... Na,klar!

Dann hatte man genug von ihm!

Nun kam Herr Körner, Sozialdezernent, an die Reihe. Vorher noch ein Bild von den Sozialausschuß-Mitgliedern Wichtige Politiker! Einer von denen schaffte es sogar noch, in einem Affenzahn sich kurz durch's Haar zu fahren, bevor das Objektiv sich öffnete. Klick.

Herr Körner hielt eine schöne Rede, schön wie alle diese Reden. Ja,man hatte gute Arbeit getan. Der jedoch, der in dieser Sache die Knochenarbeit bei der Stadt tut, Herr Gesse, stand im Hintergrund. Er hatte auf dieser Feier nichts zu sagen, genau wie der Behinderte, der später mit den Wagen gefahren werden soll. Dessen Zeit war vorbei,nachdem die Kameras verstummten. Er hätte auch gar nichts sagen können, Ihm war inzwischen schlecht geworden.

So fuhr er dann, ohne daß es jemandem auffiel. Halt, nicht ganz, es lief ihm noch einer hinterher, ein Fotograph: Man wolle nachher noch einmal.....Der Behinderte lehnte ab. Er wolle in diesem Spektakel nicht mehr als Objekt dienen, meinte er. Verstehen Sie das?

Wissen Sie jetzt, was ein Reklame-Krüppel ist? Nicht wahr, Sie haben schon welche gesehen. Wenn Ihnen doch noch keiner aufgefallen ist, blättern Sie mal in den Zeitungen. Es gibt viele von ihnen.

■ LS

Behinderte Liebe erneut in Diskussion

Ursula Eggli in Köln und Leverkusen

Wer den Schweizer Film "Behinderte Liebe" schon sah, hat auch Ursula Eggli schon gesehen. Sie ist die letzte der vier Schwerbehinderten, die im Film nacheinander in offener Weise über ihr Leben und Lieben berichten. Das vielgelobte, aber auch kritisierte Werk lief ja schon oft in Kölner Kinos. Nun wird es am 13. November in Leverkusen-Opladen gezeigt.

Das Besondere an dieser Vorstellung ist eine Diskussion danach mit Ursula Eggli, die aus der Schweiz anreisen wird. Veranstalter ist die Volkshochschule Leverkusen. Wer dabei sein möchte, den Weg zum Veranstaltungsort aber nicht weiß, kann ihn sich bei uns beschreiben lassen. Entweder unter der Telefon-Nummer 711225 oder unter 746471.

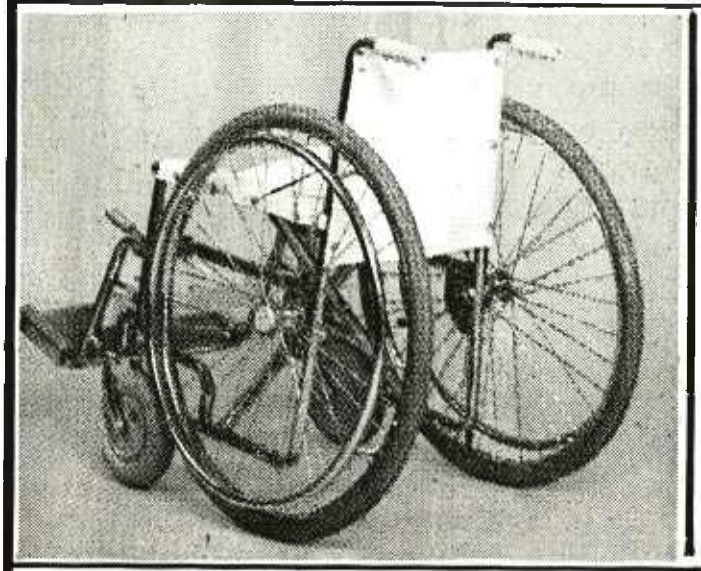
Beginn: 19.00 Uhr
Ort : Stadtbildstelle
Hermann-Löns-Str. 4
Leverkusen Opladen

Aber nicht nur als Darstellerin, sondern vielmehr noch als Schriftstellerin ist Ursula Eggli bekannt. Ihr Buch"Herz im Korsett - Tagebuch einer Behinderten" hat sich weit über die Schweiz hinaus verbreitet. Der Inhalt dieses Buches macht den Leser betroffen, der freche, unsentimentale Stil bietet ihm Lesegenuß.

Genau wie Eggli's neues Buch "Geschichten aus Freakland". Eine der Geschichten aus diesem "hintergründig humorigen Plausch und Wegwerfbuch" drucken wir in dieser Ausgabe in der Literatur-Schublade ab. Weitere und persönlichere Kostproben sind bei der Autorinnenlesung am 14.11. im Frauenbuchladen Köln von Ursula Eggli selbst zu hören.

Beginn: 20.00 Uhr
Ort : Frauenbuchladen Köln
Moltkestraße
Männer müssen draußen warten

DER INDIVIDUELLE SPORTROLLSTUHL — MODELL GROTHE



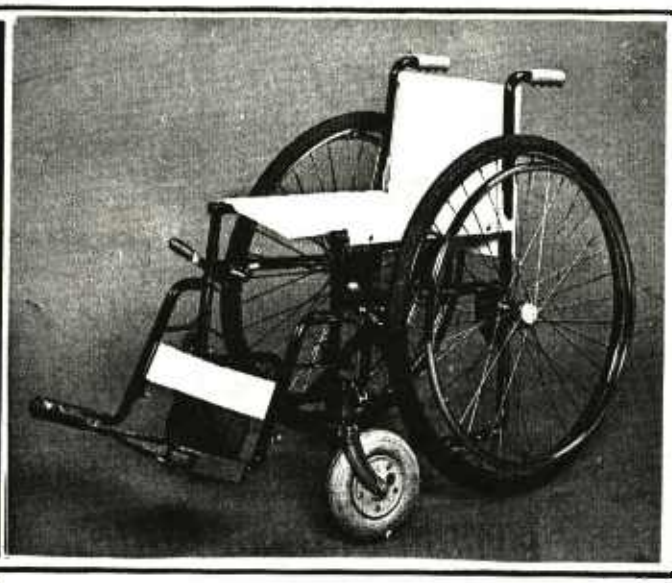
Gewicht: lediglich 18 kg

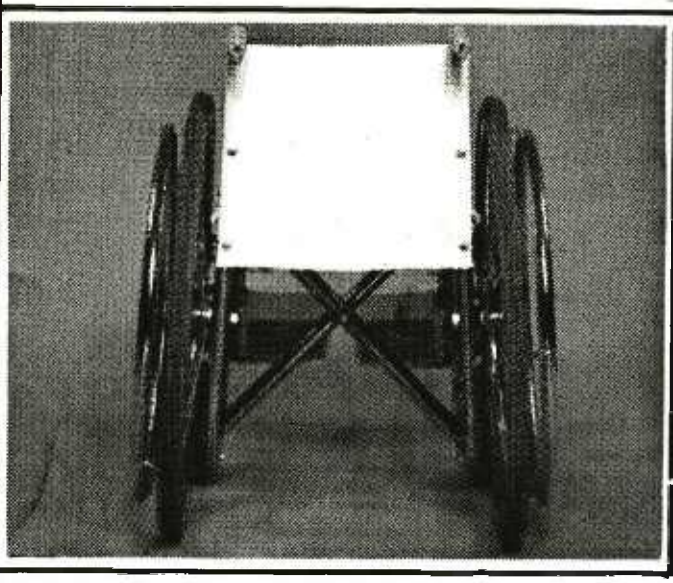
Antriebsräder: 24x1 3/8" und 26x1 3/8"

Sitzbespannung in den Farben:

blau – rot – gelb – grün – weiss

Wir bieten Ihnen ein hohes Mass an Variationsmöglichkeiten. Sitzbreite, Sitzhöhe, Höhe der Rückenlehne und vieles mehr können Sie sich nach Ihren Wünschen anfertigen lassen.





Zu beziehen von:

JOSEF GROTHE ORTOPEDIA

PAULINENSTRASSE

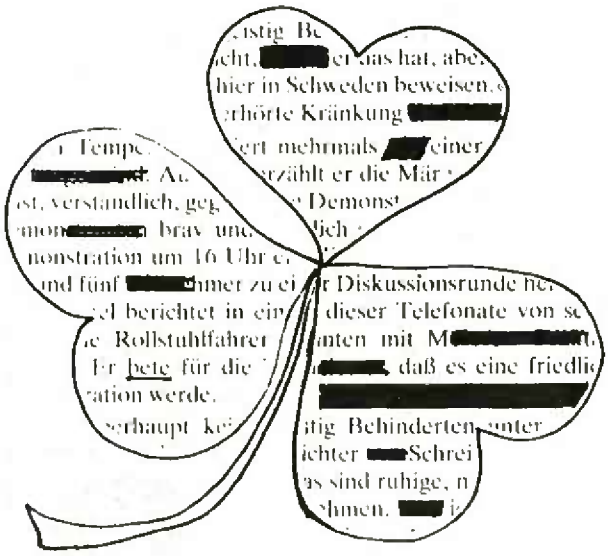
7547 WILDBAD/SCHW.

ALLE KASSEN UND BG

Vorsicht: Satire!

Man kann heutzutage nicht einmal mehr alten deutschen Sprichworten trauen. Namen sind leider nicht nur Schall und Rauch, sondern kapitalträchtige Objekte, wie der vielverschwiegene Name der Helga H[redacted] beweist. Es kostet nämlich so einiges, den Namen der tapferen Streiterin für einen schöneren Urlaub erschallen zu lassen (zumindestens Überwindung) und noch mehr kostet es, jenen zu schreiben (500.000 DM!).

Und mit dem Rauch stimmt's wohl auch nicht so ganz; statt der guten alten Sitte zu folgen, unangenehme Bücher schlicht zu verbrennen, und somit in Rauch aufgehen zu lassen, mußte sich das deutsche Gerichtswesen mit dem recht kärglichen Ersatz der Namensschwärzung begnügen. Wollte es so etwa die arme Urlaubsmärtyrerin Frau H[redacted] anschwärzen? Welch böser Verdacht!



Des Frankfurter Richter Tempels Namen muß wohl auch mehr als bloßer Schall und Rauch sein:
Ein TEMPEL der wahren Gerechtigkeit,
ein TEMPEL der (Vor-) Urteile,
ein TEMPEL, dessen Säulen schwarze Balken in Texten sind. Und der Journalist und Buchautor Ernst Klee ist wohl kaum als GlücksKLEE zu betrachten, nachdem er in seinem Buch soviel ausschwärzen mußte. Wie kommt er auch dazu eines deutschen Richters wackre Sprüche zu kritisieren, den Tempel der Justitia zu beschmutzen? Ein Tempelschänder ist er, ein linker noch dazu. Und was man von diesen linken Vögeln zu halten hat, weiß schließlich jeder Otto-(Tempel)-Normalverbraucher.

Der Herr Dr. Otto Tempel nimmt auf jeden Fall den Klee Ernst. Und läßt viele schöne, tiefschwarze Balken in dessen dreckertes Buch malen. Geschieht dem Verlag ja auch ganz recht, wenn er im Trüben fischert. Eigentlich hätte man von so einem klugen Richter erwarten können, daß er zur Belehrung der Behinderten anordnet, die kunstvollen Balkenmalereien in einer beschützenden Werkstatt durchführen zu lassen. Da hätten dieser verdammten Krüppel statt in der Weltgeschichte rumzureisen auch gleich gelernt, was es heißt, einen deutschen Tempel zu schänden.

Ja, der Otto-Tempel muß sauber bleiben, ein hehres Denkmal deutscher Justiz. Das Unkraut muß gerupft und der wildwuchernde Klee ausgemerzt werden. Wo kämen wir denn hin, wenn dieses linke Grünzeug wuchern könnte, wie es wollte. Und so hat der Richter Tempel eine neue Spezies in der deutschen Flora kreiert: Kleeblätter mit schwarzen Streifen (Trifolium Templensis).

Und wenn eines Tages der gute alte Richter Tempel zur wohlverdienten letzten Ruhe gebettet werden sollte, dann könnte seinen Grabstein die folgende Inschrift zieren:

[redacted] ABE
LLE
WERBEHINDERTEN
RÜPPEL
NTFERNT.

P.S. Wer die ausgeschwärzten ersten Buchstaben richtig errät, muß 500.000,-- DM zahlen (SCH = ein Buchstabe).

Lustikus

» EIN KONZERT «

Unter diesem Titel hat Klaus Hoffmann seine neue Platte auf dem Markt gebracht. Auf dieser Doppel-LP ist ein Life-Mitschnitt seiner letztjährigen Tournee zu hören. Die Lieder der Platte sind, bis auf eins, alle schon bekannt. Neu sind jedoch die Zwischentexte, die Klaus Hoffmann mal mit, mal ohne Untermalung seiner Musiker bringt. Jedoch trägt er sie nicht einfach so vor, vielmehr "erzählt" er beispielsweise in "Ämäricän driem" den Traum vom american way of life oder beschreibt in "Ein Mann und eine Frau" das funktionierende Aufeinandereingespieltsein einer Frau für ihren Mann. Diese Geschichten und Gedichte (die Texte der sieben Stücke sind im Innenteil des Covers abgedruckt) stehen in ihrer Wirkung seinen Liedern in Nichts nach. Schuld daran ist zweifelsohne der Vortragsstil Hoffmanns, man merkt, wie bei seinen Liedern auch, daß er sich voll mit Text, Aussage und Vortrag identifiziert.

Obwohl die Lieder den Hoffmannfans sicherlich bekannt sind, lohnt sich das Anhören. Dadurch, daß er als Schauspieler seine Lieder eigentlich "spielt" und nicht nur singt, kann er kein Lied oder Stück zweimal auf die gleiche Art und Weise bringen. Ich habe zwei Konzerte von Klaus Hoffmann besucht und den Eindruck gehabt "dabei" zu sein. Auch bei dieser Platte bekommt man/frau nicht nur durch den Applaus das Gefühl des "Dabeiseins".

Es fällt auf, daß Klaus Hoffmann auf diesem Konzert außer "Adieu Emile" kein Lied von Jacque Brel, sondern im Gegensatz zu früheren Konzerten nur "eigene" Lieder singt.

WJ ■

stellt vor

BLOCKFLÖTEN

Kunststoffblockflöten:
Aulos, Yamaha, ZenOn

Schulblockflöten:
Küng, Moeck, Mollenhauer, Schneider (DDR)

Edelholzblockflöten:
Küng, Moeck Rottenburgh,
Mollenhauer Flauto Dolce II, Roessler Oberlender

Renaissanceblockflöten:
Hopf Prätorius, Moeck

Neu im Programm:
J. & M. Dolmetsch Blockflöten –
Spitzenmodelle aus England

Mehrfachetuis für alle Modelle,
Sonderanfertigungen nach Muster

Musikhaus WILHELM MONKE
Gutenbergstraße 59/61 · 5000 Köln 30
Telefon (0221) 521066

Die Kneipe mit Bewegunsfreiheit

CLAUDIA & MARITA

Zülpicher Platz 1
(Ecke Hochstadenstr.)

geöffnet ab 16 Uhr Neu: Kaffee und Kuchen

veranstaltungen

IM MONAT November

SA. 1.

CINEMATHEK: 15.00 "Das gelobte Land"; 19.00 "Tagebuch eines Landpfarrers"; 21.00 "Made in USA"

GÜRZENICH: 20.00 Oscal Peterson Trio

SO. 2.

CINEMATHEK: 15.00 "Das letzte Hurra"; 17.15 "Der Kardinal"; 20.30 "Die Verdammten"

GÜRZENICH: 20.00 Liedermacher Stephan Sulke

ARD: 21.05 "Die Frau vom Meere"

MO. 3.

CINEMATHEK: 19.00 "Nazarin" mit anschl. Diskussion

ARD: 21.30 "Berlin Alexanderplatz"

JUGENDPARK: 19.00 "Ein König in New York"

DI. 4.

CINEMATHEK: 19.00 "Die Kraft und die Herrlichkeit"; 21.00 "Ich glaub' mich tritt ein Pferd"

CITY-TREFF: 20.00 Diskussion: "Alfred Döblin 'Alexanderplatz'"

MI. 5.

CINEMATHEK: 19.00 "Befehl des Gewissens"; 21.00 "La Luna"

ARD: "Das Einhorn"

DO. 6.

GÜRZENICH: 20.00 Margot Werner

ZENTRALBIBLIOTHEK: 19.30 Vortrag "China zwischen gestern und morgen"

FR. 7.

CINEMATHEK: 21.00 "Fahrstuhl zum Schafott"

SPORTHALLE: 20.00 Lustige Musikanten mit Maxl Graf u.v.a.

LIBERALES ZENTRUM: 20.00 Vortrag "UDSSR nach Olympia '80" (amnesty international)

SA. 8.

CINEMATHEK: 19.00 "Der verbotene Christus"; 21.00 "One plus One"

JUGENDPARK: 19.00 Reggae Fete

SO. 9.

CINEMATHEK: 15.00 "Der Pate - II. Teil"; 18.15 "König der Könige"; 21.00 "Sandra"

LIBERALES ZENTRUM: 11.00 Florian: Lieder von Menschen - für Menschen

SPORTHALLE: 18.00 Howard Carpendale in Concert '80

KLIMPERKASTEN/Alter Markt: 17.00 Irische Folklore

MO. 10.

CINEMATHEK: 19.00 "Zum Beispiel Balthasar"; 21.00 "Die Chorknaben"

JUGENDPARK: 19.00 Film "Queimada"

ARD: 21.30 "Berlin Alexanderplatz

DI. 11.

CINEMATHEK: 19.00 "Tag des Zorns"; 21.00 "The Kentucky Fried Movie"

MI. 12.

CINEMATHEK: 19.00 "Der verbotene Christus"; 21.00 "Rad Timing"

ARD: 20.15 "Die Rache des Kapitän Mitchell"

DO. 13.

STADTHALLE Köln-Mühlheim (einige Stufen): 20.00 Mitch Ryder & the Detroit Wheels

FR. 14.

CINEMATHEK: 19.00 "Jeder für sich und Gott gegen alle - Kaspar Hauser"; 21.00 "French Connection II"

JUGENDPARK: 19.00 Disco,Rock und Reggae (Eintritt frei)

SA. 15.

FLUGPLATZ Butzweiler Hof: 10.00 Heilige Messe mit dem Papst persönlich

DOM: nachmittags Großveranstaltung mit Vortrag des Papstes

SO. 16.

CINEMATHEK: 15.00 "Meet John Doe"; 19.00 "Simon in der Wüste"

MO. 17.

CINEMATHEK: 19.00 "Teorema"; 21.00 "Wie ein Panther in der Nacht"

JUGENDPARK: 19.00 Film "Der Indianer"

ARD: 21.30 "Berlin Alexanderplatz"

DI. 18.

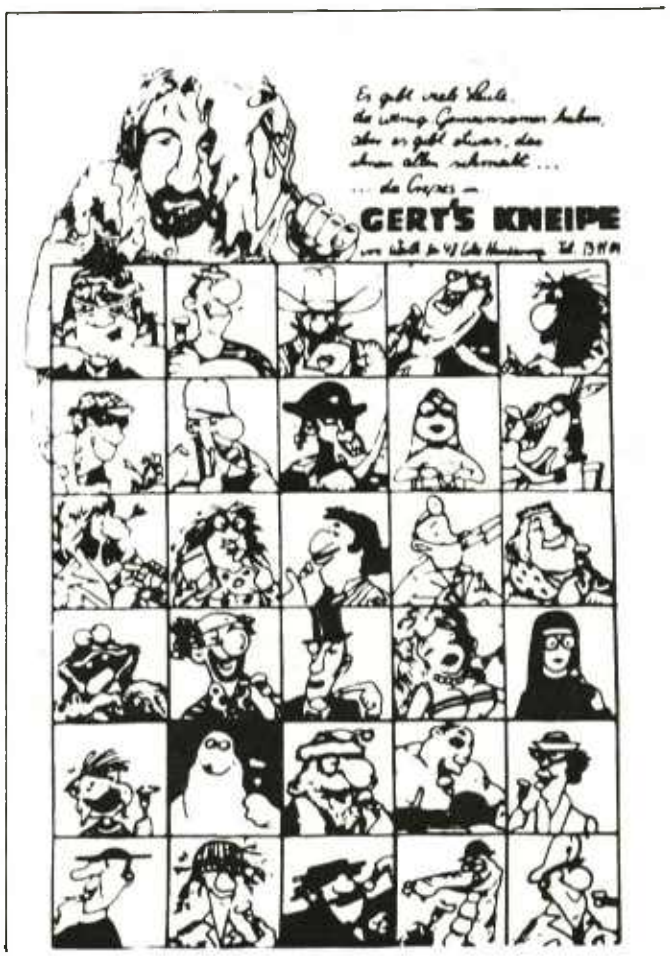
CINEMATHEK: 19.00 "Das Himmelsspiel" 21.00 "Mach's noch einmal, Sam"

MI. 19.

CINEMATHEK: 15.00 "Wie in einem Spiegel"; 17.00 "Licht im Winter"; 19.30 "Das Schweigen"

GÜRZENICH: 20.00 The Golden Gate Quartet

ARD: 20.15 "Das wiedergefundende Paradies"



veranstaltungen IM MONAT

DO. 20.

LIBERALES ZENTRUM: 20.00 "Der große Diktator"

FR. 21.

CINEMATHEK: 21.00 "Wer hat Tante Ruth angezündet?"

SPORTHALLE: 20.00 Asiatischer Circus

SA. 22.

CINEMATHEK: 19.00 "Der Prozeß der Jeanne d' Arc"; 21.00 21.00 "Tout va bien"

JUGENPARK: Festival von Kölner Liedersängern und -machern

SPORTHALLE: 20.00 Asiatischer Circus

SCHAUSPIELHAUS/Liederfestival:19.30 Barbara Thalheim

SO. 23.

CINEMATHEK: 21.00 "Tod in Venedig"

SPORTHALLE: 20.00 Asiatischer Circus

MO. 24.

Beginn des WEIHNACHTSMARKTES auf dem Neumarkt

SCHAUSPIELHAUS/Liederfestival: 19.30 Hannes Wader

JUGENDPARK:19.00 Film "Haß ist blind"

ARD: 21.30 "Berlin Alexanderplatz"

DI. 25.

CINEMATHEK: 19.30 "Ordet - Das Wort"

SCHAUSPIELHAUS/Liederfestival: 19.30 Hanns Dieter Hüsch

SPORTHALLE: "AC - DC" die Rocksensation

MI. 26.

CINEMATHEK: 19.00 "Les Dames du Bois de Boulogne"

SCHAUSPIELHAUS/Liederfestival: 19.30 Alla Pogachova

SPORTHALLE: 20.00 Queen

CITY-TREFF: 20.00 Film "Der Umsetzer"

ARD: 20.15 "Das wiedergefundene Paradies" II

DO. 27.

SPORTHALLE: 20.00 Karel Gott

STADTHALLE Köln-Mülheim (einige Stufen): 20.00 The Blues Band

LIBERALES ZENTRUM: 20.00 "Adolf Hitler - Mein Kampf" Film aus Schweden

FR. 28.

CINEMATHEK: 21.00 "Horror Infernal"

JUGENDPARK: 19.00 Teestube

SCHAUSPIELHAUS/Liederfestival: 19.30 Bluis Blach

SA. 29.

CINEMATHEK: 19.00 "Ein zum Tode Verurteilter ist entflohen"

SCHAUSPIELHAUS/Liederfestival: 19.30 Georg Danzer und Ludwig Hirsch

SO. 30.

CINEMATHEK: 17.00 "Vier Nächte eines Träumers"; 19.00 "Mouchette"; 21.00 "Der Fremde"

Kölner ALTSTADT: 9.00 - 21.00 Weihnachts-Flohmarkt

ARD: 20.20 "Das wiedergefundene Paradies" III

bis auf das Liberale Zentrum und die Köln-Mülheimer Stadthalle sind ALLE ANGEGEBENEN VERANSTALTUNGEN BEHINDERTEN GERECHT

Ferner sind noch folgende Kinos rollstuhlgerecht:

Astor 1 + 2, City 1, Gemeni 1 + 2, Gloria, Lux am Dom, Movie im Capitol, Residenz, Royal, UFA Palast, Universum, Kino im Uni Center

Rollstuhlgerechte Kulturstätten:

Römisch-Germanisches-Museum, Museum für ostasiatische Kunst, Wallraf-Richartz-Museum

Faltfahrstühle

Elektro-Fahrstühle

Dusch- und Toilettenstühle

Gehhilfen
Gehgestelle
Mittel zur Selbsthilfe für den Versehrten

K. Strohn
Sanitätshaus
Orthopädie - Bandagen

5000 Köln 91 (Kalk)
Taunusstraße 2
Fernruf (02 21) 83 12 59

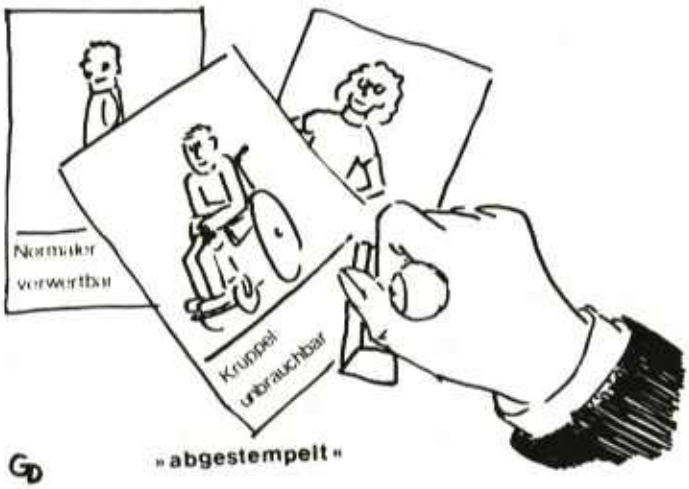
5053 Leichlingen
Ermlandweg 27
Fernruf (0 21 75) 26 05

Krüppel contra Sorgenkind

Franz Christoph kann sich nur auf Krücken fortbewegen und bezeichnet sich deshalb als Krüppel. Er tut dies nicht verbittert oder selbstmindernd sondern mit einem Bewußtsein, welches man/frau unter den Körperbehinderten erst vereinzelt antrifft. Was steckt dahinter?

An dieser Selbstbezeichnung zeigt sich manifest, daß es so etwas wie eine Behindertenbewegung gibt. Die Behinderten beginnen sich selbst einen Namen zu geben, einen Namen den sie den "Normalen" wegnehmen, um ihn nur für sich zu haben.

Die Abstempelung "Krüppel" ist dann nicht mehr verletzend und ein Begriff für Minderwertigkeit, sondern wird zum Markenzeichen. Die Krüppel nehmen den "Normalen" den Wind aus den Segeln und blasen ihn ihnen kalt ins Gesicht zurück.



„abgestempelt"

Wie die Schwulen benutzen die Behinderten einen diskriminierenden und stigmatisierenden Begriff für sich um ihm diese Wirkung zu nehmen und ins Gegenteil zu verkehren. - So ist es möglich zu sagen: Ich bin stolz ein Krüppel zu sein.

Die meisten Krüppels ziehen noch den offiziellen Begriff "Behindert" vor. Sie sind einerseits noch nicht so weit sich über das offizelle Angebot der Nichtkrüppel hinwegzusetzen, um eine eigene Begrifflichkeit zu entwickeln, andererseits möchten sie sich die Zugangsmöglichkeit zu den Nichtkrüppeln nicht verbauen.

Sie sehen wohl größtenteils auch, daß der Begriff "Behindert" seichter ist und die gesellschaftliche Realität der Krüppel nicht zum Ausdruck bringt, erhoffen sich jedoch eine größere Effektivität für die Behindertenbewegung, da eine gegenseitige Annäherung eher gewährleistet ist.

Die Diskussion hat begonnen. In dieser Auseinandersetzung fällt die Bezeichnung "Sorgenkind" unter den Tisch, da sie es wohl nicht verdient überhaupt ernst genommen zu werden.

GD
dokumentation

Endlich war es soweit! Am 26.09.80 durfte die deutsche Öffentlichkeit von dem Asylantrag des Franz Christoph an Holland erfahren. Lang genug war es ja gelungen diese Sache zurückzuhalten, denn der WDR setzte ein Film darüber ab, DER SPIEGEL publizierte ein mit Franz Christoph geführtes Interview nicht, und der Versuch durch den evangelischen Pressedienst etwas veröffentlichen zulassen war ohne Erfolg.

Aber jetzt: F. C. mußte sich zwar im Dritten Westdeutschen Fernsehprogramm gegen den "Alpen-John-Wayne vom Silberwald" durchsetzen, der im Ersten Programm den Gemsen nachstieg, aber immerhin.

Meine Vermutung, daß mit dieser Sendung wieder nur Insider erreicht wurden ist da sicher nicht unberechtigt. So weit so gut.

Die Dokumentation war ein Werk nach bekanntem Strickmuster: Der heute 26jährige F. C. erkrankte mit einem Jahr an Kinderlähmung und ist seitdem ein Krüppel. Die Stationen seines Lebens werden durchlaufen; die Schwester kommt zu Wort, Lehrer, Pfarrer, Heimleiter und Arbeitskollegen von seiner Lehrstelle. →

Sie alle waren sich einig, daß man mit F. C. einen Behinderten vorfand, der nicht den Vorstellungen eines akzeptablen Outsiders entsprach. Er sei unwillig sich in Gemeinschaften einzufügen, nicht besonders gut in der Schule, dickköpfig und tue nicht das was man von ihm verlange. Nun, F. C. ist einfach unbequem.

Er hat sich ein Leben lang gegen eine Aussonderung und Sonderbehandlung durch die Nichtbehinderten gewährt.

Da es nicht chic ist, Krüppel direkt wegen ihrer Behinderung zu diskrimieren und auszuschließen, greift man/frau zu Beurteilungen, die auch auf Nichtkrüppel zu treffen können: Querulant, dickköpfig, nicht anpassungsfähig..., bis man/frau es dann mit psychiatrischen Beurteilungen versucht ihn doch auszusondern. - Aber F. C. ist noch immer auf "freien" Krücken! Nach F. C.s Sicht werden Behinderte in unserer Gesellschaft permanent unterdrückt, und man/frau ist bemüht durch eine "soziale Menschlichkeit" diesen Tatbestand zu vertuschen. Die Aufrechterhaltung und Ausbauung der "sozialen" Institutionen in die Behinderte abgeschoben werden, sobald irgendetwas nicht reibungslos funktioniert, ist eine Verweigerung gegenüber dem Behinderten am Leben teilzunehmen; gleichzeitig ist es eine Verkürzung und Verweigerung dem Nichtbehinderten gegenüber, denn ihm wird die Möglichkeit des Vertrautwerdens mit etwas Andersartigem genommen. - Alles was der Mensch nicht versteht wird mit einer Legierung von Mißtrauen, Ekel, Angst oder Mitleid überzogen.
Das sind für F. C. die entscheidenen Gründe für die Verletzung seiner Menschenrechte und die aller Behinderter in der BRD. Somit sieht er sich auch als politisch verkrüppelter Mensch und stellte daher den Asylantrag an die Niederlande. Dieser wurde abgelehnt aber wenigstens berichteten die Medien dort über diese spektakuläre politische Aktion. →

Bandagen fertigten wie an, —
da fuhr hier noch die Pferdebahn

Leibbinden
Stützkorsetts
aus eigenem
Atelier

APPELRATH
KEMPER

5000 Köln 1 · Hahnenstr. 19 · Ruf 214060 u. 216650
zwischen Rudolfplatz und Neumarkt
Lieferant aller Krankenkassen und Behörden

Corsetts · Bandagen · Gummistrümpfe · Wärme-Wäsche · Schuhe · Einlagen · Orthopädie

diskussion

Zwei Stunden darauf gegen 23.00 Uhr fand eine Diskussion statt, an der 6 Gäste des WDR teilnahmen. Ich sah in der Fernsehzeitung, daß die ganze Sache nur 45 Minuten dauern sollte, und dachte mir genau das, was einige andere Zuschauer auch dachten. Man/frau hatte angerufen und gemutmaßt, an den 45 Minuten könne man sehen, daß auch hier wieder eine Unterdrückung der Behinderten stattfände. Dies wurde natürlich sofort mit dem Hinweis, jedes Thema in dieser Sendereihe habe nur 45 Minuten zur Verfügung, ausgeräumt.

Da kann ich nur sagen: Mehr Zeit für derartige Sendungen; die Kuhlenkampfs, Blackies und Thoelkes, die den Nährboden für eine schöne-Welt-Mentalität herstellen bekommen Zeit genug und überziehen locker ihre Sendezeit; sie werden nicht in Mitten iherer Spielereien abgebrochen.
Die Gäste, so stellte sich im Laufe der Zeit heraus, waren ein schillerndes Sammelsurium der in unseren Landen verbreiteten Charakteren. Den faschistoiden Charakter hatte man wohlweislich nicht von seinem Fernseher weg vor die Kamera geholt.

Verstört blickte ich von meinem Notizblock auf, als bei der Gästevorstellung der Name Fürstin ... Salm-Horstmann fiel und ich konnte mir ein "oh, man" nicht verkneifen; aber ich erinnerte mich an das Wort man soll die Sendung nicht vor dem Ende miesmachen.

Wie nicht anders zu erwarten hing man/Fürstin sich an den Begriffen "Krüppel" und "Sorgenkind" auf, wobei jeder Gelegenheit bekam sich zu zeigen. Der Moderator N. Pirch, selbst Rollstuhlfahrer, empfindet sich als keiner von beiden sondern er sei ein Behinderter.

Der uns nun schon bekannte F. C. hielt ihm entgegen, daß dieser Begriff zur Gleichmacherei und Vertuschung der realen Umstände unter denen der Krüppel lebe, nämlich die Aussonderung, diene.

Herr Bach, ebenfalls Rollstuhlfahrer und Pfarrer seines Zeichens, meinte nun, daß sei ja jedem selbst überlassen wie er sich bezeichne, er fühle sich jedenfalls nicht als Krüppel. Der Begriff "Behindert" sei umfassender, und wenn "Krüppel" dann nur für die Körperbehinderten.

Hier deutete sich schon der Behindertentyp ab, der eine Rang- und Hackordnung innerhalb der Behinderten aufrecht erhält; der den angepaßten Karriere-Krüppel miemt, aber seine eigene Körperlichkeit ablehnt.

Der Rehabilitations-Professor Jochheim von der Kölner Uni, versuchte nun historisch von der Problematik abzulenken, indem er erklärte, der Begriff "Krüppel" habe sich mit der Zeit von seiner Neutralität wegbewegt und sei zum Schimpfwort geworden. Es gäbe da heute eine Menge differenzierende Bezeichnungen, wie "beeinträchtigt", "geschädigt" etc.

Nun, es ist ja dann auch beruhigend jemanden in der Runde sitzen zu haben, der sehr viel weiß und ein richtiger Fachmann ist.

Professor Feuser von Bremen wurde schon deutlicher, indem er bekannte, der Begriff "Krüppel" beinhalte mit Sicherheit mehr Wahrheit als der des Behinderten.

Hier schien jemand geladen zu sein, dem die Sache der Behinderten schon ziemlich am "Herzen" zu liegen scheint.

Dann war da noch der Herr Min.Dir. Jung von irgendeinem Ministerium aus Bonn, der für die juristische Absicherung der Runde sorgte. Er stellte fest, daß der Begriff "Krüppel" aus dem Gesetz verschwunden sei, zum Glück, und daß der Begriff "Behindert" für alle Formen der Behinderungen anzuwenden sei.

Der Herr Jung ist jemand, der mit der Problematik nichts zu tun hat oder haben will. Ihm geht es um seinen Schreibtisch und die formale Korrektheit.

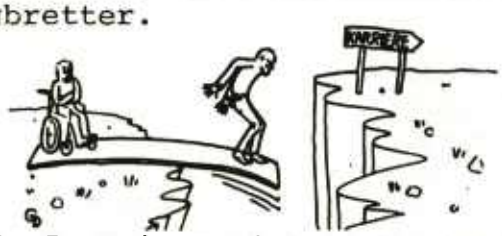
Ach ja, die Fürstin! Ihr Auftritt als Vertreterin oder Schirmherrin irgendeines Wohlfahrtsverbandes war schon eine Bereicherung. Sie meinte, da schließlich alles sich weiterentwickeln würde, sollte man auch den Begriff "Krüppel" zum alten Eisen legen und sich den neuen Erkenntnissen gemäß auf "Behindert" einigen. Ja, und der Begriff "Sorgenkind" sei nun eine liebevolle Bezeichnung dafür, daß man sich um jemanden sorgt.

Pirch's Einwurf,eine Bahnhofsschwester hätte ihn mal gestreichelt, brachte die Fürstin zu der Äußerung, daß es wohl die Unwissenheit der Schwester gewesen sei wie sie ihm zu helfen habe, die sie zu solch einem Gefühlsausbruch verleitet hätte. Die Behinderten müßten sagen, wo sie Hilfe benötigten, daß könne ein Nichtbehinderter beim besten Willen nicht wissen (Aber dann tut er alles für ihn und läßt ihn nichts mehr selber machen. Anm. des Autors).
Mit der Fürstin haben wir nun einen Vertreter im Studio, der immer so ein Mäntelchen an hat, so ein Schirmherschaftsmäntelchen, daß man auch Statussymbol nennt; das läßt sich auch gut auf Visitenkarten drucken, das gehört dazu,wenn man/frau ganz oben ist. Das ist der Typ, der den Behinderten mit Wohltätigkeit und Mitleid erstickt, und seine eigenen Probleme, die er mit der Akzeptierung von Minderheiten hat, vertuscht. Das sind die Aufrechterhalter der Aussonderungs- und Versorgungsanstalten.

impressionen

Die Sendung hätte schön ruhig, nichtssagend und abgehoben zu ende gehen können, wäre da nicht unser unbequemer F.C. gewesen. Immer wieder äußerte er sich auch unaufgefordert mit der Akribie eines Betroffenen, sodaß die Diskussion nicht einschläfernd wirkte. Diese ungestüme Art ließen fast alle anderen Teilnehmer vermissen, was wohl dafür spricht, daß es ihnen nicht um die Sache der Behinderten ging.
F.C. und ich konnten uns ein Lachen nicht verkneifen bei Äußerungen der Fürstin wie: Mitleid sei ein Mitfühlen; man kann Bedingungen nicht verändern; Behinderte würden als Berater hinzugezogen; ...

Das "Gespräch" lief nun in die Richtung, daß man/Fürstin sich nur über die Behinderten unterhielt, aber überhaupt nicht über die Probleme die Nichtbehinderte mit der Integration von Behinderten haben.
Sehr betreten wirkte dann auch Prof. Jocheim als ihm F.C. vorwarf, er habe sich mit seiner eigenen Problematik nie auf dieses Gebiet eingelassen.
Herr Bach prägte noch den Satz: Wie die Nichtbehinderten uns brauchen, so brauchen wir sie. Mir drängte sich da die Frage auf, wie brauchen die Nichtbehinderten uns wohl? Doch nur als Buhmann um ihren Kindern sagen zu können, wenn du nicht brav bist..., oder um immer an uns sehen zu können wie sie nicht werden wollen, oder als Objekte ihrer unverarbeiteten Schuldgefühle, oder als Karriere-Sprungbretter.



Nach F. C. Meinung ist eine Gemeinsamkeit mit den Nichtbehinderten nicht möglich, da zwischen ihnen eine Kluft ist, die aufgrund ihrer gegebenen Unterschiedlichkeiten nicht überbrückbar ist.
Professor Feuser sprach von einer Solidarität als beste Möglichkeit, jedoch ließ er nicht erkennen was das ist und wie er sich das vorstelle.
Meiner Meinung nach ist ein gemeinsames Vorgehen notwendig, jedoch unter der Voraussetzung, daß diese Gemeinsamkeit ersteinmal quantitativ hergestellt wird; d. h. es geht nicht an, daß 80 % der Vertreter von Behinderten Nichtbehinderte sind; es geht nicht an, daß Feste für Behinderte gefeiert werden aber ohne sie; es geht nicht an, daß wissenschaftliche Tagungen abgehalten werden über uns aber ohne uns.
Wir müssen etwas dafür tun, daß die Nichtbehinderten von ihren behinderten Rösser heruntergeholt werden.

ToRe

Eine Fee trinkt Tee

oder

WEIBLICHES FABELWESEN NIMMT EIN

AUFBRÜHGETRÄNK ZU SICH

Wie wir wissen, zählte die freakfee mit den 4 rädern am hintern nicht mehr zu den jüngsten. Seit jahren saß sie nur noch in ihrer duftenden blumengrotte. Sie ging selten aus und feetete nur noch an besonderen festtagen. Aber eine fee, die nicht feet, ist wie ein bäcker, der nicht bäckt oder ein bundesrat, der nicht rät. Der einzige besucher, der immer noch kam, war der alte zauberer Knacks. Mit ihm konnte sie stundenlang bei feentee und starken zigaretten sitzen und von alten zeiten schwärmen.

Eines Tages aber bekam die fee einen brief vom "verein zur förderung des feenwesen". Es war eine einladung zum feentee. Wider ihre jahrelange gewohnheit beschloß die alte fee, die einladung anzunehmen. "Ich muß wieder mal unter die leute", sagte sie zu Knacks, "sonst werde ich noch normal." (Dies wäre, wie wir wissen, das schlimmste, das einer freakischen fee passieren könnte.)

Sie schwebte also los, vielmehr, sie versuchte zu schweben, denn das alter, sie wissen, macht sich auch bei feen bemerkbar. Zum glück hatte sie aber 4 räder am hintern.

Der feentee war schon voll im gang, als sie anrollte. Auf einer mondscheinüberfluteten waldwiese hatten sich die feen versammelt, eine schöner und zarter als die andere. Alle hatten teetassen mit feentee in den händen und blablaten, das heißt, alle plauderten und niemand hörte zu. Die fee mit den 4 rädern am hintern stellte sich zu einer gruppe und blablate auch, aber die andern feen verhielten sich ganz sonderbar. Sie schauten verlegen zur seite oder erschrocken auf die 4 räder der fee. Niemand blablate mit ihr. Die fee tat zuerst, als merke sie nichts davon, aber mit der zeit wurde es ihr doch unbehaglich, und sie rollte zur nächsten gruppe. Diese feen hatten gerade zu tanzen begonnen. Es sah wunderschön aus, wie sie sich an den händen hielten und durch den mondenschein schwebten. Die fee mit den 4 rädern am hintern vergaß vor entzücken, ihren feentee zu schlürfen, aber als die tanzenden feen die freakfee sahen, hörten sie auf zu tanzen und verschwanden verlegen. Unserer fee wurde es immer unbehaglicher zumute, und als gar ein paar feen, die vorbei zogen, laut und vernehmlich "die arme", und "oh je, oh je, so ein anblick", flüsterten, beschloß sie, heimzurollen. "Das sind ja alles schinos", rief sie noch, was bei den freaks ja wirklich das aller, allergräßte schimpfwort ist. Aber die feen verstanden das wort ohnehin nicht. Sie tranken tee und blablaten, und wenn man blablat, hört man nicht, was die andern sagen.

Seither ging die fee mit den 4 rädern am hintern niemals mehr zum feentee und trinkt ihren tee wieder alleine mit Knacks.

Ursula Eggli

---

ich habe
auf einer insel gelebt
es war eine kleine insel
doch diese insel
war dir zu öd
zu leer
und zu klein
und so bist du
auf eine
andere größere insel
umgezogen

Udo Messer, der Spastiker, hat sein Buch, Gedichte und Collagen, selbst verlegt. Es kann gegen Voreinsendung von 6,-- DM bezogen werden:

Udo Messer
Postfach 2642, 6231 Schwalbach/Ts.

KIRCHEN(R)AUSTRITT

In der Montagsausgabe der Abendzeitung aus München vom 13.10. war zu lesen, was wir im folgenden gekürzt wiedergeben:

"Weil sich ein katholischer Pfarrer durch zwei spastisch gelähmte Kinder aus Bayern 'provoziert' fühlte, durften sie nicht an der Heiligen Messe teilnehmen. Die Kinder würden den 'normalen Ablauf des Gottesdienstes stören', meinte der 48jährige Geistliche-und setzte sie vor die Tür. Der Vorfall,der erst jetzt bekannt wurde, hatte sich Ende August in Glücksburg an der Ostsee ereignet."
Dort machten 108 Kinder, darunter 17 Behinderte "Integrierten Urlaub". So wurde es offiziell genannt. Die AZ berichtet weiter, der Pfarrer habe dann, als die katholischen Kinder der Gruppe zur Kirche gehen wollten, nach eigenem Ermessen die Kinder aufgeteilt, in behinderte und nichtbehinderte.
"Nach dem Protest eines Betreuers bestand er darauf, daß 'wenigstens die Geistigbehinderten draußen bleiben'. Zum Schluß wurden ein spastisch gelähmtes Mädchen und ein Junge von der Heiligen Messe ausgeschlossen. Der Grund: "sie würden sich nicht still verhalten und die Andacht stören."
Ein Gruppenleiter: "Das sind Kinder, die nicht reden können und andere Ausdrucksformen als wir benutzen. Doch dieser Priester machte nicht einmal den Versuch, sie zu verstehen."
Der Geistliche äußterte sich auf Befragen zur AZ:"Ich gebe keinerlei Auskünfte. Alles Verleumdung!" Dann legte er den Hörer auf. ■

Buchprojekt:ABSEITS

erscheint im Herbst 1981/Verlag BELTZ & Geldberg
Abgabeschluß für Texte: November 1980 - spätestens Dezember

Aufruf zur Mitarbeit

ABSEITS soll ein Buch werden, von Jugendlichen geschrieben, die im "Abseits" stehen:

Heimzöglinge (auch ehemalige)
Drogenabhängige (")
Knastjugendliche (") u. v. a., die hier nicht aufgezählt werden.

Ins ABSEITS gerät man nicht zwangsläufig. Deshalb sind hier auch behinderte Jugendliche angesprochen, die deutlich machen, wie sie gegen ihren Willen immer wieder ins ABSEITS gedrängt werden.

Das Buch soll betroffen machen. Deshalb wird besonders auf Texte Wert gelegt, die Auseinandersetzungen treffend behandeln: Gedichte, Lieder, Geschichten aus dem Abseits.

Es interessieren: Lebensgeschichten, kleinere Lebensläufe; Texte, die im Knast entstanden sind oder im Heim; Texte, die gegen Droge und Sucht sich richten; Texte von behinderten Jugendlichen; Fallbeispiele; Fotos; Dokumente. Besonders berücksichtigt werden gestaltete Texte: Kurzgeschichten, Gedichte und Lieder.

Herausgeber: Harry Böseke, Kempener Str. 7, 5000 Köln 60
Tel. 0221/734744

IN BESTER GESELLSCHAFT mit einem ABO

Redaktionsanschrift
Die LUFTPUMPE
Pohlmannstr. 13
5000 Köln 60
Tel. 0221/746471

Ich möchte die LUFTPUMPE für
☐ 6 Monate zum Preis von DM 8,--
oder
☐ 12 Monate zum Preis von DM 16,--
abonnieren

Den Betrag habe ich auf das
☐ Postscheckkonto
Kto.-Nr. 15 330/508 überwiesen
oder
☐ Scheck liegt bei

Bei Überweisung immer Stichwort "CeBeeF" angeben

Name _____
Straße _____
Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

LUFTPUMPE garantiert das Recht, das ABO innerhalb 8 Tage zu widerrufen.

Buchbesprechung

Andrea Buch/Birgit Heidecke u. a.
An den Rand gedrängt - was Behinderte daran hindert, normal zu leben, rororo aktuell 4642, Hamburg 1980, 234 S., 6,80 DM

Mit diesem Buch ist etwas geschafft worden, was in der Praxis recht selten geschieht, eine gemeinsame Arbeit.

Neun Frauen (Therapeutinnen, Sozialarbeiterinnen, Psychologen und eine Ärztin) setzen sich kritisch mit ihrer Rolle als "Spezialistinnen" auseinander. Sie erkennen und stehen dazu, daß sie die Ansprüche, die an sie gestellt werden, nicht erfüllen können. Dabei erkennen sie die Notwendigkeit der Therapien an. Aber sie wehren den Anspruch, "Heilende zu sein, von sich ab, weil sie nach langer Erfahrung zu dem Entschluß kamen, daß Behinderung oder Leid nicht wegtherapiert werden kann oder muß. Sie stellen jedoch keine Theorien auf, die nicht machbar sind, sondern zeigen unteranderem an konkreten Beispielen, wie Förderung ohne Aussonderung möglich ist.

Ein Buch, für jeden, der an neuen Dimensionen der Arbeit mit Behinderten interessiert ist. UW

Ernst Klee: Behinderten-Kalender 1981, Frankfurt, (Fischer-Taschenbuch-Verlag 3304) 1980, 261 S., 4,80 DM

Einen spezielleren Charakter als "Behindert" hat natürlich der Behindertenkalender 1981. Zusammen mit anderen nichtbehinderten und behinderten Autoren hat Klee einen Kalender erstellt, der über seinen eigentlichen Zweck hinaus fast für jeden Tag einen Gedankenanstoß bietet ("Dummheit der Woche" oder "Wort zum Sonntag" usw.)

Der Kalender 1981 enthält neben den schon aus dem Kalender 1980 bekannten Teilen wie Rechtslexikon, Bücherecke, Adressen usw. einen Sonderteil zum UNO-Jahr der Behinderten. Allein diese Zusatzteile machen das Buch empfehlenswert.

Nachteilig wirkt sich jedoch das Format des Kalenders aus (Taschenbuchgröße). Es war nötig, um den Preis von 4.80 DM zu halten, aber — als täglicher Wegbegleiter für Notizen und Termine werden sich diese Kalender wohl erst in handlicherem Format durchsetzen. LS

Ernst Klee: Behindert, Frankfurt, (S. Fischer Verlag) 1980, 316 S., 20,- DM

Ernst Klee ist nun schon seit vielen Jahren einer, der sich mutig und entschlossen an der emanzipatorischen Arbeit Behinderter und Nichtbehinderter beteiligt. In diesem Werk hat er nun seine Erfahrungen und Erkenntnisse zu einem kritischen Handbuch zusammengetragen, das als Basis-Buch der Behindertenbewegung bezeichnet werden kann.

Wer Klee's bisherige Werke gelesen hat, findet zwar hier und da Bekanntes wieder, doch bekommt dies im erstmals veröffentlichten Gesamtzusammenhang Klee'scher Gedanken neuen Stellenwert.

Durch Klee's klare, eingehende, frische Sprache läßt dieses Buch nie den Eindruck eines Lehrbuchs entstehen. Prädikat: Besonders wertvoll. LS

kalt gestellt

Werner Lechner ist schwerbehindert und lebt in München in einer eigenen Wohnung. Seine Versorgung wird durch Zivildienstleistende des Betreuungsverbandes für Zivildienste e.V. gewährleistet. Diese Organisation betreut in München neben der Vereinigung Integrationsförderung e.V. (VIF) "Alte" Behinderte. (In Köln ist das der DPWV, in Frankfurt der dortige CeBeeF).
Dieser Betreuungsverband, ursprünglich nur für Verwaltungsaufgaben des Bundesamtes für den Zivildienst (BfZ) gedacht, unterhält seit Jan. 1979 in München erfolgreich einen ambulanten sozialen Hilfsdienst.
Nun hat sich die Situation schlagartig verändert. Vor etwa 4 Monaten trafen sich bei Minister Ehrenberg und dem Bundesbeauftragten für Zivildienst Hans Iven 5 gewichtige Herren, die Präsidenten der großen Wohlfahrtsverbände. Sie beschlossen: In Zukunft werden nur noch sie sich um den immer wichtiger werdenden sozialen Hilfsdienst kümmern. Nicht etwa, daß sie sich damit eine Monopolstellung schaffen und auf Kosten der Betroffenen Konkurrenten loswerden wollten, nein, die Begründung lautet: Dieser Bereich würde damit überschaubarer.
Und so kam es, daß der obengenannten Geschäftsstelle in München sozusagen von heute auf morgen von der Bürokratie des BfZ die bereits für Anfang Oktober zugesagten sechs ZDL's gestrichen wurden. Dies wurde auch Werner Lechner mitgeteilt - am 27. 9.; am 29. 9. hatte der bisherige ZDL seinen Dienst beendet. Über Nacht stand Lechner vor einer total ungewissen Zukunft. Glücklicherweise konnte durch die PFENNIGPARADE bzw. die VIF kurzfristig ZDL's zur Aushilfe gestellt werden.

Werner Lechner ist nur einer von Vielen.

Herr Iven drückte sein Bedauern in einem Interview des Bayerischen Rundfunks vom 7. 10. aus: "Ich bin mir über die Folgen der Streichung im Klaren; sie sind so auch von uns nicht gewollt. (...) Es tut mir leid, daß jetzt hier ein menschlich ganz schwieriges Problem entstanden ist

Kommentar überflüssig...!

Claus Fussek

Führende Markenklaviere aus aller Welt: Vom Kleinpiano bis zum Konzertflügel.

Alles, was der Drummer braucht: Vom Bongo bis zum Spitzenschlagzeug.

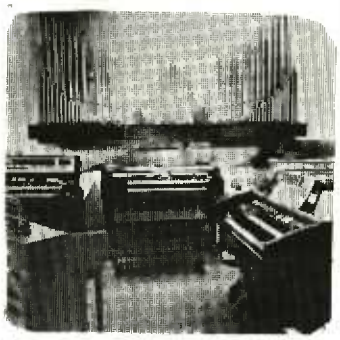
Ihr Partner- wenn's um Musik geht!

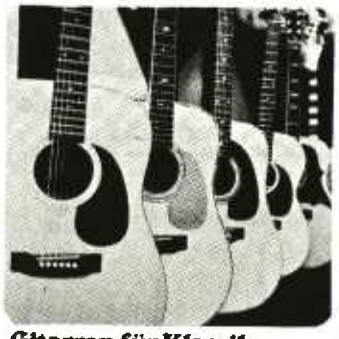
music city

Kölns großes Musikhaus

3 x in Köln
Ebertplatz 2 und Kölner Ladenstadt — Glockengasse und Breitestraße
Ruf: 123170 und 122403

Das Orgelprogramm für alle Ansprüche: Von der kleinen Transportablen bis zur Original Hammond.





Gitarren für Klassik, Jazz und Rock: Von der Laute bis zur E-Gitarre von Weltruf.

Programme der Kölner Selbsthilfe-Organisationen

Ce Be eF Köln eV
Club Behinderter und ihrer Freunde

montags
20.30 wöchentlich bis 15.12.80
Wozu brauchen wir Philosophie?

19.00 wöchentlich bis 15.12.80
Literaturkurs: Sturm und Drang

dienstags
19.00 wöchentlich
Clubtreffen

mittwochs
18.00 wöchentlich bis 17.12.80
Konzentrationsübungen für Behinderte

19.00 wöchentlich bis 10.12.80
Die Wohnsituation Behinderter in Köln

21.00 wöchentlich bis 10.12.80
Innenarchitektur für Behind.

donnerstags
19.30 wöchentlich bis 18.12.80
Englisch für Anfänger

freitags
19.30 wöchentlich bis 19.12.80
Theatergruppe

samstags
10.00 14tätig bis 13.12.80
Anspruch und Realität der Behindertenfahrtendienste

Kontaktadresse:
Ce Be eF Köln e. V.
Pohlmanstr. 13
5000 Köln 60
Tel. 0221/746694
oder 02234/72693

AK „Behinderte in unserer Gesellschaft"
Volkshochschule Köln - Beh. / Nichtbeh.

Dienstags 18.30 - 20.00 Uhr
Probleme der Behinderten

C. Jochmann-Schick
Wiesenpfad 47
5201 Lohmar 1
02246/6805

RSC Köln e.V. - Rollstuhlsportclub

Montags
19.30-21.00 Uhr **Schwimmen für alle im Schwimmzentrum Sporthochschule**
16.00-17.30 Uhr **Hallensport Jugendliche in der Realschule Militärring**

Mittwochs
18.00-19.30 Uhr **Tischtennis für alle in der Spörthalle Eitorferstr. Köln Deutz**
19.30-21.00 Uhr **Hallensport Breitensport, Sporthalle Eitorferstr. Köln Deutz,**
19.30-21.00 Uhr **Leistungstr. Basketball, Sporthalle Eitorferstr.**

Freitags
18.00-19.30 Uhr **Leistungstr. Basketball, Sporthalle Herlerring,**
18.00-19.30 Uhr **Hallensport, Breitensport, Sporthalle Herlerring,**

Kontaktadresse: Dr.H.Strohkendel
RSC Köln e.V.
Talstraße 23.
5204 Lohmar 1

Sprechbehinderten - Selbsthilfe Köln e.V.

Wöchentlicher Gruppenabend mit Schwerpunkten, z.B.

Erfahrungsaustausch, Kontakte

Öffentlichkeitsarbeit

Stottererzeitschrift "Kieselstein"

Problemorientierte Gespräche und "Sprechtraining"

Jeden Dienstag von 19.3o - 21.3o in der Altentagesstätte des Quäker-Nachbarschaftsheimes (3.Eingang), Kreuzstr., 5ooo Köln 1

Kontaktadresse:
Susanne Oehler
Trimbornstr. 18, 5ooo Köln 91
Tel.: o221/85 38 46

<u>Länderspiel der Frauen im Rollstuhlbasketball</u>

B R D - Holland

BRD war Olympiasieger '8o

15.11.198o 15.oo Uhr
16.11.198o 14.oo Uhr
Bonn-Tannenbusch/Buschdorf
Schulzentrum Sporthalle

Programme der Kölner Selbsthilfe-Organisationen

Club 68 Köln e.V.

montags
17.30 - 19.00 PANTOMIME mit Mehmet Fistik

17.00 - 19.00 TÖPFERKURS mit Ursula Weise

19.00 - 20.30 THEATERGRUPPE mit Klaus Kiesenthal

19.30 - 21.00 KRANKENGYMNASTIK mit Uschi Wasel

dienstags
18.00 - 19.30 FOTOKURS mit Heidi Brands

18.00 - 19.30 VIDEO mit Paul Krauß

19.30 - 21.00 AUSBILDUNGS- und BERUFSPERSPEKTIVEN für Behinderte mit Barbara Leiting

17.00 - 19.00 KINDERGRUPPE mit H.-Günter Brands

mittwochs
19.00 - 20.30 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT in der Behindertenhilfe mit Angelika Rosenthal

ab 18.00 TEESTUBE

ab 20.00 GRUPPE "FRANKFURTER URTEIL" (14tägig)

ab 20.00 GEMEINSAM WOHNEN (14tägig)

17.00 - 19.00 REITEN für Behinderte und Nichtbehinderte mit Ute Rahm

donnerstags
17.30 - 19.30 SCHWIMMEN mit H.-Günter Brands

20.30 - 22.00 PROBLEME des Reisens mit/für Schwerbehinderte(n) mit Leonore Sünner

17.00 - 20.00 TEENYGRUPPE

freitags
19.00 - 22.00 SEGELN für Behinderte und Nichtbehinderte mit Jens Quade

17.00 - 18.30 SPORT für alle mit Margret Wefers

ab 20.00 Planungsgruppe "UNO-JAHR der Behinderten" 1981

samstags
17.00 - 20.00 ELTERNGRUPPE mit Siegrid Hoffmann und H.-Günter Brands

14.00 - 17.00 TONARBEITEN (14tätig)

14.00 - 17.00 FOTOKURS II mit Martin Baunach

17.00 - 20.00 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT mit Martin Baunach (14tägig)

ab 19.00 DISCO mit Wolfgang

BÜROTECHNIKEN für Ehrenamtler mit Jürgen Stecher (2mal wöchentlich nach Vereinbarung)

Kontaktadresse:
Club 68 Köln e. V.
Hohenstaufenring 48 - 54
5000 Köln 1
Tel. 0221/218990

Wußten Sie, daß es diesen Rollstuhl in 310 individuellen Ausführungen gibt?

Der medizinisch richtige Rollstuhl muß passen wie ein Maßanzug. Weil aber alle Rollstuhl-Fahrer verschieden sind, braucht jeder einen individuellen Rollstuhl – mit genau der Sitzbreite und Sitztiefe, die seinen Körpermaßen entsprechen, mit den richtigen Armlehnen und Beinstützen, damit die Arme richtig aufliegen und die Beine Halt finden.

Den ORTOPEDIA Universal-Rollstuhl gibt es serienmäßig in
8 verschiedenen Sitzbreiten, mit
8 verschiedenen Armlehnen,
8 verschiedenen Beinstützen
und mit zahlreichen Sonderausstattungen, wie z.B. speziell geformten und gepolsterten Sitzen, Rücken, Kopfstützen und Beinstützen.

Der orthopädische Fachberater kann aus diesem Programm den individuellen Rollstuhl anpassen, der wie ein Maßanzug sitzt.

Informations-Scheck
Name
Straße
Plz/Ort
15.6
ORTOPEDIA
Ortopedia GmbH Postfach 6409
2300 Kiel 14

KLEINANZEIGEN sind kostenlos

Ich schreibe eine Graduierungsarbeit über das Thema "Hausärtzliche und Kinderärtzliche Versorgung bei Geistigbehinderten und mögliche Beiträge zur Verbesserung durch Sozialarbeiter". Wer zu diesem Thema gern etwas berichten möchte, melde sich bitte bei:

Helene Berger, Tel. 0221/7601329
Schwerin Str. 2, 5000 Köln 60

— — — — — — — — — — —

Vom "Jubeljahr 81" soll es eine LP geben.
"Schlaf Krüppelchen, schlaf"
Lieder, Sketche, Sprüche aus der Behindertenbewegung. Wer sich berufen fühlt mitzumachen, schickt seinen Beitrag auf Cassette oder schriftlich bis 15.12.80 an

Jürgen Hobrecht
Brüningheide 119, 4400 Münster

— — — — — — — — — — —

GEGENSTRÖMUNG/Zeitung linksradikaler Behinderter und Nichtbehinderter stellt sich vor. Für das Selbstbestimmungsrecht Behinderter und Nichtbehinderter. Exemplare gegen 50-Pf-Marke zu beziehen bei

Klaus Steinhagen
Redaktion GEGENSTRÖMUNG
Grüningweg 29 c, 2000 Hamburg 74

— — — — — — — — — —

Verkaufe Daf 66, Maraton, 73er Baujahr, 100.000 km, Austauschmotor 40.000 km, zusätzliche Winterbereifung, diverse Ersatzteile, TÜV 82, Handbedienung; VB 2500,-.

— — — — — — — — — —

Termine der Jazz-/Rockgruppe AERA, die man/frau unbedingt gehört und gesehen haben muß:

07.11.80 Dieburg, Treffpunkt
08.11.80 Heidelberg, Rhein Neckar Halle
14.11.80 Karlsruhe, Fachhochschule
15.11.80 Baunach
29.11.80 Ober Lauda

— — — — — — — — — —

Zu Verkaufen

OPEL-ASCONA 2,0 l, Autom. SR

Baujahr: Okt. 1979
km: 20.000
NEUPREIS: 17.500,-- DM
VB: 13.600,-- DM

Behindertengerechter Umbau

Werner Wollhöwer, Köln-Weidenpesch
Tel. priv. 711514

— — — — — — — — — —

die GKH (gefangenen kommunikationshilfe)
astrid deinlein + birgit kersten suchen leute, die daran interessiert sind, sich mit einem strafgefangenen zu schreiben. jede zuschrift, wird beanwortet.

die RH (renitenz hilfe)
harald spiertz
niederichstr. 28
5000 köln 1

— — — — — — — — — —

VERKAUF » LUFTPUMPE « VERKAUF

Buchhandlung am Leipziger Platz	Misch-Masch (Kneipe) Brabanterstr. 5	amnesty Domstraße 56
Hobbybuchladen Ehrenstraße 39	2001 Ehrenstraße	Wissen & Fortschritt Fleischmengergasse 31
Neuer Kurs Zülpicher Str. 39	Bacchus (Kneipe) Rathenauplatz 1	Internationale Buch GmbH Zülpicher Platz
Hanseler (Kneipe) Rathenauplatz	Der andere Buchladen Zülpicher Straße 197	Frauenbuchladen Moltkestraße 66
Mucke-Fuck (Pinte) Niederichstr. 13	buchladen Neusser Str. 197	Spielzeugladen Mauritiussteinweg

Flohmarkt

„Meine Alte hat heut ganz schön getobt" – „Warum denn?" – „Weil ich ein kräftiges Katerfrühstück brauchte" – „Versteh' ich nicht". – „Ich schon – sie hing so an dem Tier".

Führerschein und Autoschlüssel ihres Mannes versteckte eine Frau aus Coburg (Oberfranken). Dafür ließ er ihr Gebiß verschwinden. Bislang weigerten sich beide, ihre Verstecke preiszugeben.

Sportliche Kuh durchschwamm Geeste

Mit einer schwimmenden Kuh, die aber beileibe keine Seekuh war, hatte die Funkstreife der Schutzpolizei jetzt zu tun. Ein Anruf

Nicht unterhalb des Höschens anfassen

Lake Placid (sid). „Beim Paarlaufen ist es verboten, seine Partnerin unterhalb des Höschens anzufassen" – so eine Sp

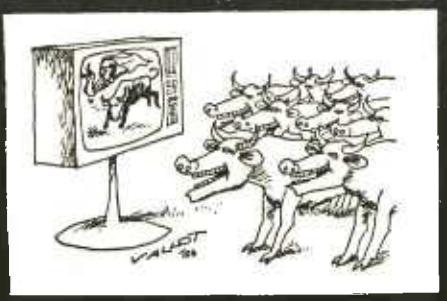
Dolmetscherin wä

Wie geht's Deinem Pferd?
Mein Pferd geht nicht, es läuft!
Wie läuft es denn?
Es geht!

Mutti, wenn ich einmal heirate, bekomme ich dann einen Mann wie Vati?" – „Ja, mein Kind". – „Und wenn ich nicht heirate, werde ich dann wie Tante Lina?" – „Ja, mein Kind". – „Ach Mutti, es ist doch eine harte Welt für uns Frauen!"

Zwei Freundinnen unterhalten sich. „Stell' dir vor, Liebste, wir sind geschieden, geschieden von Tisch und Bett!" – „Was", staunt da die Freundin, „richtig essen konnte er auch nicht?"

'NEW LITTLE DRINK IN THE MORNING TIME, IS BEDDER NOCH AS GORKEIN EIN!
(Ostfriesenbibel, Kapitel 1)



BH verschluckt: Notoperation

London (dpa). Büstenhalter sind offenbar nur gesund, wenn sie an den richtigen Körperteilen plaziert sind. Diese Erfahrung mußte ein angetrunkener Waliser machen, der in seiner Stammkneipe im nord-walisischen Ort Bangor wettete, daß er ein ebensolches Kleidungsstück verzehren könnte.

Tatsächlich brachte der Textilien-Fan den Büstenhalter der Größe 42 auch in seinen Magen, mit Hilfe eines Glases Bier, versteht sich. Wenig später jedoch begann der gequälte Magen des ungewohnten Inhalts wegen zu rebellieren. Der Mann mußte sich in einem Krankenhaus einer glücklicherweise erfolgreichen Notoperation unterziehen. Vor allem die Körbchen der Größe B hätten dem Mann zu schaffen gemacht, hieß es in einem Bericht der britischen Tageszeitung „Daily Mail" vom Freitag.

Verwirrspiel

Die Polizei in der australischen Stadt Melbourne brauchte eine ganze Weile zur Schlichtung einer Prügelei, an der drei Männer beteiligt waren. Noch mehr Zeit nahm es dann jedoch in Anspruch, aus den Berichten der drei Streithähne klug zu werden. Ein Polizeibeamter gelangte schließlich zu folgender Version:

Ein nach Hause zurückkehrender Ehemann fand seine Frau mit einem Nebenbuhler im Bett vor. Erbost über die Unterbrechung seines Schäferstündchens sprang dieser aus dem Bett und jagte den betrogenen Ehemann auf die Straße, wobei Verfolger und Verfolgter lediglich Hosen und Strümpfe trugen.

Auf der Flucht vor dem Liebhaber seiner Frau stieß der Ehemann mit dem Inhaber eines Schmuckgeschäftes zusammen, der vor seinem Laden einen soeben ertappten Einbrecher in Schach hielt. In der irrtümlichen Meinung, bei dem ihn anrempelnden Mann handele es sich um einen Komplizen des Einbrechers, schoß der Juwelier auf den gehörnten Ehemann, verfehlte ihn aber knapp.

Daraufhin kam der Nebenbuhler dem Ehemann zur Hilfe und griff den Ladenbesitzer an. Endlich traf die Polizei ein, machte dem Handgemenge ein Ende und nahm alle drei Beteiligten fest.

Als einziger entkam der Einbrecher. (ap)

AUCH DAS NOCH

Ein Beerdigungsunternehmen in Texas hat seine Telefongesellschaft auf 311 000 Dollar (rund 600 000 Mark) Schadenersatz verklagt. In den gelben Seiten des Telefonbuchs, in denen Geschäftsverbindungen angegeben werden, war der Leichenbestatter unter der Rubrik „Gefrierkost-Großhandel" aufgeführt worden. „Wir bekamen lauter blöde Anrufe", begründete John Hamil, Teilhaber des Unternehmens, die Klage. „Einer wollte sogar wissen, was wir heute auf der Tageskarte haben."

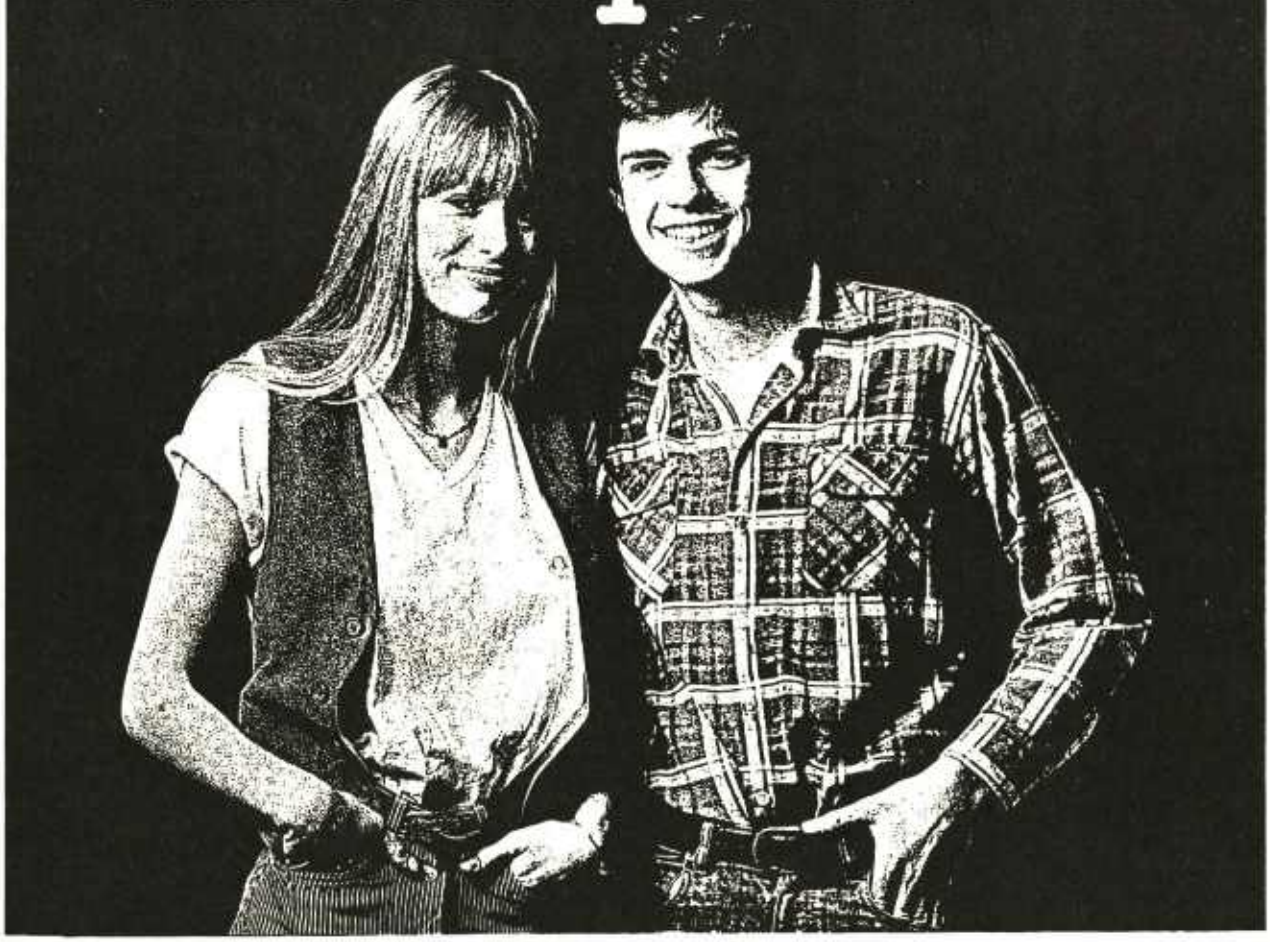
Ein Passant schaut einem Angler zu. Schließlich sagt er: „Es gibt ja wohl nichts Blöderes als Angeln." „Doch", sagt der Angler, „das Zuschauen".

"Ich möchte ein paar Unterhosen!"
"Lange?"
"Was heißt hier 'Lange'? Ich möchte sie kaufen! Nicht mieten!"

"Herr Doktor! Der Simulant aus Zimmer 113 ist gestorben!"
"Jetzt übertreibt er es aber!"

KREISSPARKASSE KÖLN

Mit 18 habe ich schon meine eurocheque-Karte



Meine Firma zahlt mir die Ausbildungsvergütung auf ein Girokonto bei der Kreissparkasse.

Da diese Zahlungen regelmäßig erfolgen, habe ich von der Kreissparkasse eine eurocheque-Karte und eurocheques erhalten.

Außerdem wurde mir auch ein Dispositonskredit eingeräumt.
Beim Einkaufsbummel bin ich nun nicht mehr gezwungen, viel Geld mitzunehmen; ich kann ja mit eurocheques bezahlen. Ich brauche nicht auf irgendwelche »Schnäppchen« zu verzichten; der Dispositionskredit hilft mir schnell und unbürokratisch kurzfristigen Geldbedarf zu decken.

Legen Sie doch auch ein Girokonto an, gehen Sie einfach zur Kreissparkasse; denn die Leute dort haben mich ausführlich und gut beraten.

Übrigens: Das Privatgirokonto wird bis zur Vollendung des 23. Lebensjahres – darüberhinaus bis zum Ende der Ausbildung – gebührenfrei geführt.